



Berlin, 10.04.2026

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde des IGNIS Verlags,

Das diesjährige Ostergeschehen ist überdeckt von einem Krieg, der von allen Seiten aus einem offenbar religiösen Hintergrund heraus geführt wird. Alttestamentarisch-jüdisch bzw. christlich gefärbte Vorstellungen treffen auf das islamische Schisma zwischen Sunniten und Schiiten; der von Netanjahu geführte Staat Israel glaubt sich ebenso im gottgesandten Recht wie die iranische Führung, und in Donald Trump wird die Idee des amerikanischen Exeptionalismus – der Einzigartigkeit und Gottgesandtheit der Vereinigten Staaten, denen damit eine Führungsrolle in der Welt zukäme – zur unmittelbaren Gegenwart. Evangelikale amerikanische Christen und israelisch-orthodoxe Kreise verfolgen die Idee von biblisch begründeten Endzeitkämpfen, in deren Folge der Messias – der gottgesandte Sohn oder Bote – auf Erden erscheinen müsse und die iranische Hezbollah glaubt sich verpflichtet, Jerusalem zurückzuerobern: Auch dies sei ein göttlicher Auftrag.

Orte wie Jerusalem, Nazareth, Galilea erscheinen in den Schlagzeilen der heutigen Presse; Aussprüche aus dem Koran oder dem Alten Testament umranden das Kriegsgeschehen.

Wenngleich in diesem Krieg auch um politische, territoriale und vor allem ökonomische Macht gefochten wird, ist der religiös

gefärbte Hintergrund aller kriegführenden Parteien nicht zu übersehen. Will man die Schrift lesen, die sich in diesem Geschehen verborgen hat, so kommt man nicht umhin, eine große Frage der Menschheit wiederzuerkennen: die Frage nach deren göttlich-geistigem Wesen. Ist der Mensch nur der, als der er sich auf Erden auszuleben scheint? Wenn sich aber eine Gotteswelt im Menschen offenbaren will: Wie, auf welche Weise wird dies geschehen?

Die Antworten der kriegsführenden Mächte sind ganz offenbar abrahamitisch geprägt und menschheitlich zurückgewandt, solche also, die keinerlei Antworten auf eine zukünftige Entwicklung der Menschheit zu geben vermögen. Eine Antwort auf diese Frage verkörperte sich aber in einem Menschen, der bisher vor allem verkannt worden ist, und dies sogar von einem großen Teil derjenigen, die sich als seine „Anhänger“ verstehen oder verstanden haben: in Rudolf Steiner. Denn das wahrhaft Zukünftige, mit dem uns Rudolf Steiner konfrontiert, ist nicht ein solches, das sich unmittelbar ergibt. Es kann sich erst dann Bahn brechen, wenn der Irrtum, die Phrase, die unterlassene Frage eines Parzival als solche erkannt werden und die Arbeit an der Überwindung des Irrtums, der Phrase und der ungestellten Frage ansetzt.

In diesem Sinne habe ich das Buch „[Von jeher](#)“ (Link vorangehend) geschrieben, auf das in den vorigen Newsletter schon verwiesen wurde und dem nun eine Fortsetzung, ein zweiter Teil, folgen soll. (Hier noch einmal die schöne [Buchbesprechung von Ria Freiermuth](#)). (Link vorangehend)

Zunächst möchte ich allen, die mir schon jetzt eine Rückmeldung zugesandt haben, sehr herzlich danken. Ich erhielt viele, oft ausgesprochen anregende, überraschende Zuschriften. Dennoch möchte ich an dieser Stelle auch eine Sorge zum Ausdruck bringen: Dieses Buch wird es nicht leicht haben; vielleicht werden einige sogar daran interessiert sein, dessen Verbreitung einzudämmen. Obgleich schon die erste Auflage des Buches beinahe vergriffen ist, scheint es mir notwendig, dass das Buch eine größere Gruppe von Menschen erreicht. Daher werde ich in Zukunft so regelmäßig wie möglich Newsletter veröffentlichen, die

die Zusammenhänge zur Sprache bringen, die in diesem Buch und dem Buch, das ich jetzt schreibe, behandelt werden. Und gerne können Sie, liebe Abonnenten dieses Newsletters, diesen auch verbreiten – insofern Ihnen dies angemessen erscheint.

Mit sehr herzlichen, nachösterlichen Grüßen verbleibe ich
Ihre Irene Diet

Bankverbindung Deutschland

IGNIS Verlag

Volksbank Dreiländereck

BLZ 683 900 00 Konto 708 909

IBAN: DE30 6839 0000 0000 7089 09

BIC VOLODE 66

Bankverbindung Schweiz

Irene Diet

PostFinance AG

IBAN: CH25 0900 0000 6112 3636 9

BIC: POFICHBEXXX

